

SPIEGELblog

Vorheriger Beitrag:
Der Pianist Chilly Gonzales und das

Mehr dazu im SPIEGEL



Heft 31/2014
Stopp Putin jetzt!
SPIEGEL-Apps:
Windows 8 | iPad | iPhone | Android
Digitale Ausgabe
Gedruckte Ausgaben
SPIEGEL-Brief bestellen
SPIEGEL testen + Geschenk
Inhalt | Vorabmeldungen | Abo

Mehr auf SPIEGEL ONLINE

- Marschflugkörper:** USA werfen Russland Bruch von Abrüstungsvertrag vor (29.07.2014)
- Sanktionen im Ukraine-Konflikt:** Westen schiebt die Reihn gegen Putin (28.07.2014)
- MH17-Katastrophe:** Kiew bezeichnet durchlöcheren Rumpf als Absturzursache (28.07.2014)
- Menschenrechtsbericht zur Ukraine:** Uno wirft Separatisten Schreckensherrschaft vor (28.07.2014)
- Sanktionen gegen Russland:** Europa rafft sich auf (28.07.2014)
- Digitale SPIEGEL:** Ausgabe 31/2014
- Digitale SPIEGEL 31/2014:** Ende der Feilheit (Leitartikel)
- Digitale SPIEGEL 31/2014:** Spätes Erwachen (Titelgeschichte)

Sehr geehrte Damen und Herren, die gelb unterlegten Aussagen, Behauptungen und Feststellungen in DER SPIEGEL / Spiegel online vom 28.7.2014 in Zusammenhang mit Russland und dem russischen Präsidenten sind meiner Auffassung nach nicht mehr von der Pressefreiheit gedeckt, sondern erfüllen vielmehr den Tatbestand der Volksverhetzung, § 130 StGB.

Um Überprüfung und Aufnahme strafrechtlicher Ermittlungen wird gebeten.

Wer ist der Kriegstreiber?

Teilen | Empfohlen | 3,14 | 8 | 41

29.07.2014

Das **Titelbild** des aktuellen SPIEGEL mit der Zeile "Stopp Putin jetzt!" hat einige heftige Reaktionen ausgelöst - insbesondere in sozialen Netzwerken. Darunter waren auch organisiert auftretende, anonyme User, die schon seit Monaten jegliche Kritik an Russland mit einer Flut an Wortmeldungen in den Foren vieler Online-Medien kontern.

Während manche Nutzer die russische Politik in der Ukraine verteidigten, warfen einige besonders erregte Nutzer dem SPIEGEL vor, das Titelbild sei "kriegstreiberisch". Das ist eine absurde Behauptung, die weder durch das Titelbild gedeckt wird, noch durch die Artikel im Heft.

Der SPIEGEL spricht sich in seiner **Titelgeschichte** dafür aus, Putin und den prorussischen Separatisten in der Ukraine Einhalt zu gebieten - und zwar ausschließlich mit harten wirtschaftlichen Sanktionen und ausdrücklich nur mit nichtmilitärischen Mitteln.

Diese Forderung ähnelt der veränderten Haltung der Bundesregierung, die solche Sanktionen an diesem Dienstag im Rahmen der EU mitbeschlossen hat - und auch derer von 52 Prozent der Deutschen, die laut einer repräsentativen SPIEGEL-Umfrage Sanktionen auch dann unterstützen würden, wenn sie Arbeitsplätze kosten sollten.

Im Folgenden dokumentieren wir den Leitartikel aus dem aktuellen SPIEGEL, der auch die Begründung für die Titelzeile enthält.

Leitartikel Ende der Feilheit Europa muss Putin für den Abschuss von Flug MH17 zur Rechenschaft ziehen.

Die Absturzstelle von Flug MH17 ist ein Albtraum, der Europa heimsucht. Noch immer liegen Leichenteile zwischen Sonnenblumen. 298 Unschuldige sind hier ermordet worden, die Welt wurde Zeuge, als marodierende Banditen in Uniform die Toten bestahten, ihnen die Würde nahmen.

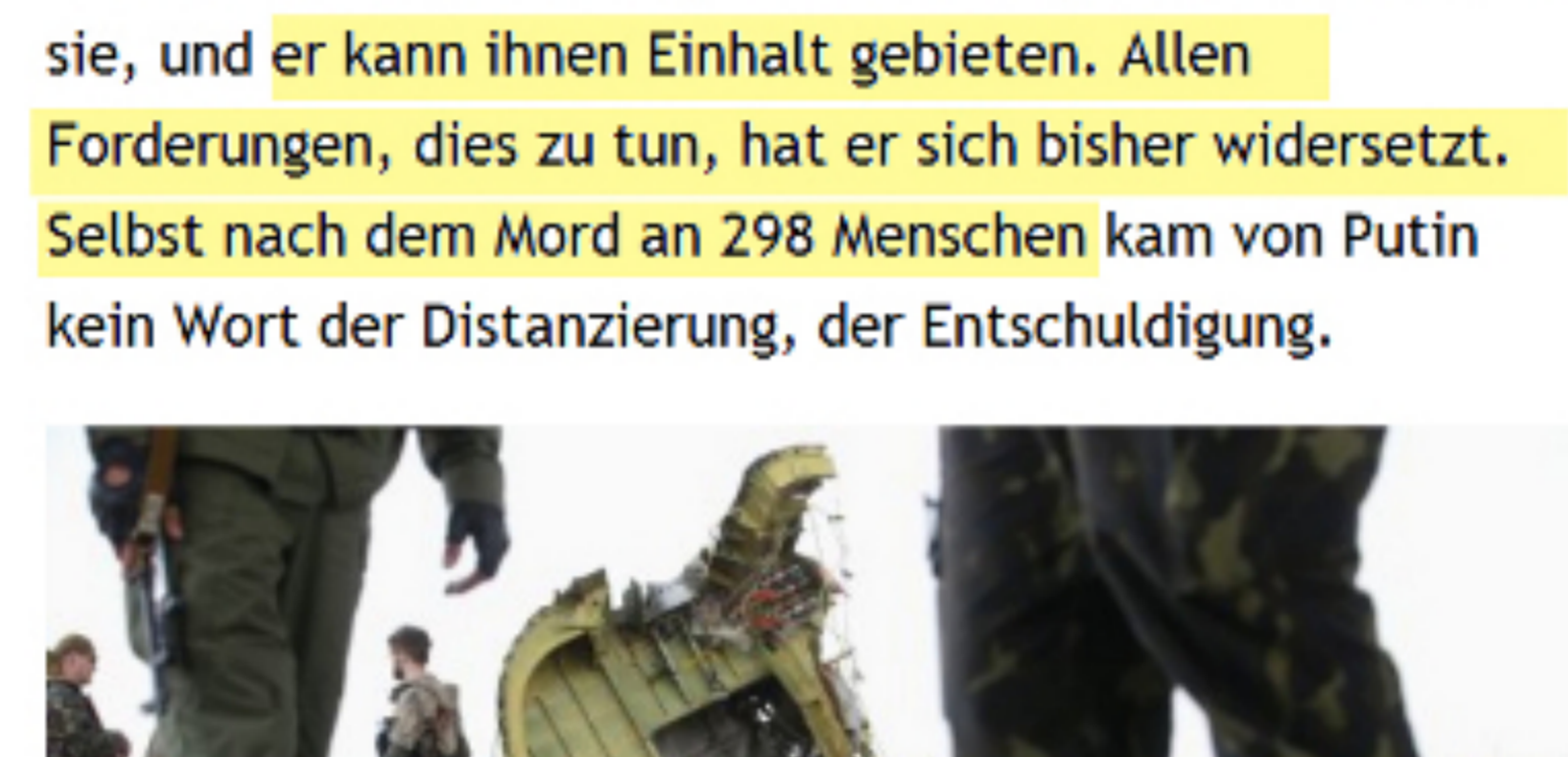
Hier, in der ostukrainischen Einöde, hat sich Putins wahres Gesicht gezeigt. Der russische Präsident steht enttarnt da, nicht mehr als Staatsmann, sondern als Paria der Weltgemeinschaft. Die Toten von Flug MH17 sind auch seine Toten, er ist für den Abschuss mitverantwortlich, und es ist nun der Moment gekommen, ihn zum Einlenken zu zwingen - und zwar mit harten wirtschaftlichen Sanktionen.

Niemand im Westen zweifelt noch ernsthaft daran, dass das Flugzeug mit einem Buk-Luftabwehrsystem abgeschossen wurde, das die Separatisten höchstwahrscheinlich aus Russland erhalten haben. Einer ihrer Anführer hat selbst zugegeben, dass sie über ein solches System verfügten, und die Indizienkette ist eindeutig.

Der Abschuss von MH17 mag ein tragisches Versehen gewesen sein. Wer die Rakete abfeuerte, wollte vermutlich kein Verkehrsflugzeug treffen. Doch der Abschuss ist die direkte Folge davon, dass Russland die Separatisten in den vergangenen Wochen militärisch auferüstet hat. Er ist ein Symbol für die Ruchlosigkeit Putins - und für das Versagen der bisherigen westlichen Politik. Die Trümmer von MH17 sind auch die Trümmer der Diplomatie.

Während der Westen zunächst milde Sanktionen beschloss und "De-Eskalation" forderte, eskalierte Putin den Konflikt immer weiter und wusch seine Hände zugleich in Unschuld: Stets bestritt er, hinter den Separatisten zu stehen. Dieses Gespinnst aus Lügen, Propaganda und Täuschung ist nun aufgeflögen.

Die Verbindungen zwischen Putin und den Separatisten liegen offen zutage. Zwar mag er die Männer in den Fantasieuniformen nicht vollständig kontrollieren - das haben Stellvertreterkriege so an sich -, aber er bewaffnet sie, und er kann ihnen Einhalt gebieten. Allen Forderungen, dies zu tun, hat er sich bisher widersetzt. Selbst nach dem Mord an 298 Menschen kam von Putin kein Wort der Distanzierung, der Entschuldigung.



Absturzstelle in der Ostukraine REUTERS

Nach dem Abschuss von MH17 kann Europa nicht mehr weitermachen wie bisher. Deshalb ist es richtig, dass sich die Vertreter der 28 EU-Mitgliedsländer vergangene Woche grundsätzlich auf harte Sanktionen gegen Russland geeinigt haben. Zu den Vorschlägen gehören ein Boykott russischer Banken sowie ein Verbot der Exporte von Waffen und Energietechnologie. Entscheidend ist nun, dass die EU-Staaten die Maßnahmen diese Woche auch wirklich in vollem Umfang beschließen, um Russlands Wirtschaft zu treffen, und sie, wenn es nötig sein sollte, noch ausweiten.

Wer harte Maßnahmen verlangt, um Russland zum Einlenken zu bewegen, ist kein Kriegstreiber. Der Einzige, der seinen Krieg in der Ukraine bisher ungehindert vorantreibt und seit der Annexion der Krim den Frieden in Europa aufs Spiel setzt, ist Russlands Präsident. Die europäischen Staaten müssen deshalb alle nichtmilitärischen Druckmittel ausschöpfen, über die sie verfügen. Es geht nicht um Eskalation, sondern um Abschreckung - und damit diese wirkt, muss sie glaubwürdig sein.

Das gelingt nur, wenn Europa vereint auftritt und auf nationale Egoismen verzichtet. Solange Frankreich den Russen weiterhin Kriegsschiffe liefern will und die Briten von den Moskauer Oligarchen profitieren wollen, kann die EU Putin nicht beeindruckten. Deshalb ist lobenswert, dass nicht nur die Bundesregierung, sondern auch maßgebliche deutsche Wirtschaftsvertreter nun einen harten Kurs unterstützen - obwohl er die deutschen Exporte beeinträchtigen würde.

Europa kann die Folgen einschneidender Sanktionen verkraften, Russland kann es nicht. Es ist wirtschaftlich verwundbar, benötigt westliche Investitionen und Technologie, insbesondere für seinen Energiesektor.

Eine Garantie, dass Sanktionen schnell zum gewünschten Ergebnis führen, gibt es dennoch nicht. In einer ersten Reaktion könnte Putin um sich schlagen, einen überraschenden Gegenzug versuchen - aber die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass er mittelfristig nachgeben müsste. Seine Herrschaft basiert bislang darauf, dass er die Eliten mit gut gehenden Geschäften unterhalte. Massivem Druck seitens russischer Unternehmer, Oligarchen und Liberaler könnte er kaum standhalten. Eine weitere Abwertung des Rubels wäre auch die breite Bevölkerung treffen, die ihn bisher noch unterstützt.

Für die Sanktionen wird Europa, werden auch wir Deutschen sicherlich einen Preis zahlen müssen - aber der Preis wäre ungleich höher, wenn der Zyniker Putin seine völkerrechtswidrige Politik ungehindert fortsetzen könnte: Der Frieden und die Sicherheit in Europa wären dann in erster Gefahr.

Themen im neuen SPIEGEL ▶

DER SPIEGEL Was steht im neuen SPIEGEL? Bestellen Sie den SPIEGEL-Brief - den kostenlosen Newsletter der Redaktion. (Mobilnutzer klicken bitte hier.) Immer sonntags ab 8 Uhr finden Sie hier die neue digitale SPIEGEL-Ausgabe.

Hier geht es zur **Mobilausgabe** sowie den SPIEGEL-Apps für **iPhone**, **Android** und **Windows Phone**.

[Zur Startseite](#)

Teilen | Empfohlen | 3,14 | 8 | 41

Das könnte Sie auch interessieren

Deutschland
Für die nationale Wiedergeburt
Tillensen noch nicht entwischt mehr...

Modellauto-Affäre
Staatsanwaltschaft beantragt offenbar Aufhebung von Hadert...
Die bayerische Staatsministerin Hadertauer könnte ihre Immunität verlieren. Die Münchner Staatsanwaltschaft hat laut einem Zeitungsbericht einen entsprechenden Antrag gestellt. mehr...

ANZEIGE
Große Leistung. Kleiner Preis.
Das neue Nokia Lumia 630 ist da - das günstigste Top-Smartphone! mehr...

Mord an türkischer Ehefrau in Köln
"Kränkung und Wut"
Mit zwei Schüssen in den Kopf wurde Hümeysra S. getötet. Ehemann Gürkan steht wegen Mordes in Köln vor Gericht. Zu Prozessbeginn gestand er die Tat - und führte zur Erklärung an, seine Frau habe zu... mehr...

Türkei
Erdogan-Vize will Frauen das Lachen verbieten
Der stellvertretende Regierungschef der Türkei beklagt einen Verfall der Moral. Die Schuld sieht Bülent Arinc bei den Frauen - weshalb er ihnen laute Heiterkeit in der Öffentlichkeit untersagen will. mehr...

powered by plista

Vorheriger Beitrag:
Der Pianist Chilly Gonzales und das Ich;

© SPIEGEL ONLINE 2014
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH

[TOP](#)

DER SPIEGEL Dein SPIEGEL
SPIEGEL GESCHICHTE SPIEGEL WISSEN KulturSPIEGEL

Inhalt Abo-Angebote Heft kaufen

Mehr Serviceangebote von SPIEGEL-ONLINE-Partnern

AUTO Benzinpreis Bußgeld-rechner Neu-/Gebrauchfahrzeuge
FREIZEIT Eurojackpot Lottozahlen Ferientermine buchen
ENERGIE Gasanbieter-vergleich Stromanbieter-vergleich Energiespar-ratgeber Energie-vergleiche
JOB Gehaltscheck Brutto-Netto-Rechner Uni-Tools Jobsuche
FINANZEN Währungs-rechner Immobilien-Börse Kredit-vergleich Versicherungen

Home Politik Wirtschaft Panorama Sport Kultur Netzwelt Wissenschaft Gesundheit einestages Uni Schule Reise Auto Wetter

DIENSTE Schlagzeilen Nachrichtenarchiv RSS Newsletter Mobil
VIDEO Nachrichten SPIEGEL TV Magazin Programm SPIEGEL Geschichte SPIEGEL TV Wissen
MEDIA SPIEGEL QC Mediadaten Selbstbuchungstool weitere Zeitschriften
MAGAZINE DER SPIEGEL Dein SPIEGEL SPIEGEL GESCHICHTE SPIEGEL WISSEN KulturSPIEGEL UNISPIEGEL
SPIEGEL GRUPPE Abo Shop SPIEGEL TV manager magazin Harvard Business Man, buchreport buch aktuell SPIEGEL-Gruppe
WEITERE Hilfe Kontakt Nutzungsrechte Datenschutz Impressum

[TOP](#)